

Spitze des Hofbauamtes, 1707 jedoch als Baudirector hinter Eosander, 1708 fehlt er ganz im Hofbauamte.



Die Frage drängt sich uns auf, in welchem Zustande Schlüter sein größtes Werk, das Berliner Schloß, hinterlassen habe. Als er schied, war der um den zweiten Hof gelegene Theil im Außern und Innern fertig. Der Plan für die Erweiterung um den zweiten Hof, die Wiederholung von Portal I und V in den Portalen II und IV war wahrscheinlich schon von ihm entworfen, Eosander fügte den Entwurf des dritten Flügels nach völligem Abbruch des Münzthurmes aus eigenem Ermessen hinzu, leitete aber den Bau der beiden Portale II und IV und alles dessen, was südwestlich von

ihnen liegt. Das zeigt in völliger Klarheit eine Skizze Broebes' (Fig. 52), durch die Angaben „p. Sch.“ und „p. d'Os.“, welche zu lesen sind „par Schluter“ und „par d'Eosander“.<sup>145)</sup>

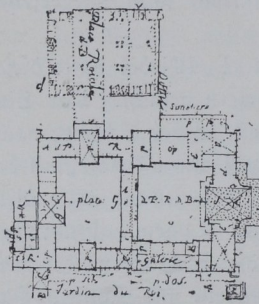


Fig. 52. Skizze des Schloßgrundrisses; von Broebes.

Wenngleich Schlüter's Name in den Listen des Bauamtes noch steht, so kann ich doch nicht glauben, daß es der Meister über sich gebracht habe, nach seinem Sturze, also nach 1706, noch am Schlosse zu wirken, wie man bisher annahm. Eine Hand, die ihm an Fertigkeit wenig nachstand, die ihn an Reichthum in der figürlichen Com-

position, an barockem Uebermaß übertraf, trat in den später vollendeten Gemächern an seine Stelle. Die vlämisch gerundeten Figuren verschwinden, die italienisch-deutschen fettarmen, muskelgewaltigen treten auf. An der großen Haupttreppe (Fig. 53) schuf, nach Nicolai, Johann Simonetti jene wild bewegten Gestalten, durch die die Härten der architektonischen Composition versteckt werden, ein deutsch-italienischer Stuckateur, der in diesen Werken den Beweis liefert, wie außerordentlich hoch das mittlere Können seiner Zeit lag. In der Gallerie des Eosander'schen Baues, die erst unter König Friedrich Wilhelm I., also nach 1714, fertig



fig. 53. Schloß zu Berlin. Haupttreppe.

wurde, arbeitete ein Meister, dessen Werke von jenen Schlüter's nur bei genauer Vergleichung zu unterscheiden sind: Man erkennt, daß in den dekorativen Arbeiten Schlüter Genossen fand, die ihm in mancher Richtung völlig die Waage zu halten vermochten! Vielleicht lernt man einst auch sie würdigen.